

Daniel Davis: "Waffenruhe mit Iran vorbei"

– Krieg mit Russland eskaliert

Oberstleutnant Daniel Davis ist ein vierfacher Kriegsveteran, Träger des Ridenhour Prize for Truth-Telling und Gastgeber des YouTube-Kanals Daniel Davis Deep Dive. Oberstleutnant Davis spricht darüber, wie die USA in den Krieg gegen den Iran zurückgekehrt sind und gleichzeitig ihr Engagement im Krieg gegen Russland vertiefen. Daniel Davis Deep Dive: <https://www.youtube.com/@DanielDavisDeepDive/videos> Kaufe Diesen-Merchandise: <https://diesen-shop.fourthwall.com/en-nok> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: <https://buymeacoffee.com/gdieseng> Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Bei uns ist wieder Lieutenant Colonel Daniel Davis, vierfacher Kriegsveteran und Gastgeber des Podcasts „Daniel Davis Deep Dive“. Den Link zu seinem hervorragenden Podcast findet ihr in der Beschreibung. Vielen Dank, dass Sie wieder dabei sind. Es sieht so aus, als würde die USA erneut in einen Krieg mit Iran hineingezogen – und gleichzeitig ihre Beteiligung am Krieg gegen Russland weiter vertiefen, wenn man einigen der Aussagen auf diesem NATO-Gipfel Glauben schenkt. Ich dachte, ein guter Ausgangspunkt wäre vielleicht Iran. Wie genau ist das passiert? Soweit ich verstanden habe, hat Iran zivile Schiffe angegriffen, die sich nicht an die iranische Verwaltung der Straße von Hormus gehalten haben. Jedenfalls hören wir jetzt von Trump, dass die Iraner Abschaum seien, das Memorandum of Understanding tot ist und er die Iraner sehr hart treffen will. Ich frage mich auch, ob wir das ein bisschen aufdröseln können... Ja, ich denke, keiner von uns hat wirklich geglaubt, dass das lange halten würde. Aber trotzdem wirkt das jetzt wie ein sehr abruptes und gewaltsames Ende dieser Waffenruhe.

#Daniel Davis

Weißt du, Glenn, unterm Strich ist es so: Präsident Trump hat keine Ahnung, was er tut – und er weiß es auch nicht. Und ich meine das nicht abwertend. Ich beziehe mich auf seine eigenen Worte und darauf, was wir gerade sehen. Er hat sich in eine Lage manövriert, aus der er nicht mehr herauskommt, und er weiß nicht, wie er da wieder rausfinden soll. All die Mittel, mit denen er bisher Erfolg hatte – mit denen er Menschen unter Druck gesetzt, eingeschüchtert oder bedroht hat, was

auch immer – das hat bis jetzt funktioniert. Aber jetzt weiß er nicht, wie er reagieren soll, wenn plötzlich all diese Dinge, die früher funktioniert haben, nicht nur bei ihm, sondern auch bei früheren Präsidenten, einfach verpuffen.

Sie haben keinen Erfolg, selbst wenn wir viel militärische Macht einsetzen. Und genau diese Dynamik war letzte Nacht an Bord der Air Force One zu sehen. Da gab es ein Interview, in dem er ganz direkt gefragt wurde: Gehen wir zurück in einen umfassenden Krieg? Nicht nur, ob das Memorandum of Understanding tot ist, nicht nur, ob der Waffenstillstand vorbei ist, sondern wirklich: Gehen wir zurück in den Krieg? Und seine wörtliche Antwort, das erste, was er sagte, war: Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht. Aber wenn wir zurückgingen, wäre es einfacher. Es wäre blutiger. Und er redet dann weiter. Aber seine erste Reaktion – als Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Vereinigten Staaten, der Mann, der uns in diesen Krieg geführt hat – ist, dass er jetzt nicht weiß, was er tun soll.

Und wenn derjenige, der die Entscheidungen trifft, keine Ahnung hat – und er hat ja gerade diese ganze Erfahrung hier hinter sich, dieses Ereignis, wo er versucht hat, militärische Macht einzusetzen – und dann prahlt er damit, sie zwanzig zu eins getroffen zu haben, und sagt: „Ich mach das Gleiche nochmal, wenn sie die Lektion nicht lernen.“ Wobei er nie sagt, was diese Lektion eigentlich sein soll. Er hat nicht einmal eine klare Vorstellung davon, was diese Macht überhaupt bewirken soll. Und das ist an sich schon ein riesiges Problem. Aber es funktioniert einfach nicht – egal, was er glaubt, was sie tun sollen. Ich denke, im Grunde will er, dass sie sich einfach beugen, unterwerfen und abtauchen. So wie es früher war, als – ich glaube, sogar Obama, ich bin mir nicht sicher, aber auf jeden Fall Biden und Trump – regelmäßig Marschflugkörper nach Syrien geschickt haben.

Bashar al-Assad würde untertauchen oder gar nicht reagieren. Und ich glaube, genau das haben sie hier auch erwartet – dass es genauso laufen würde. Schauen Sie, was in Venezuela passiert ist. Trump redet ständig darüber. Wir hatten damals eine große, auffällige, fürs Fernsehen inszenierte Militäroperation, bei der eine Menge Menschen getötet wurden. Es gab Hubschrauber, spektakuläre Aufnahmen, Feuer im Hintergrund – alles reine Show. Das hatte nichts mit der tatsächlichen Festnahme von Maduro zu tun. Die wurde intern koordiniert und hätte auf viel niedrigerer Ebene erledigt werden können. Aber er wollte eben diese Fernsehbilder, das große Spektakel. Und er bekam sie – und er bekam auch ihn. Es lief sauber, ohne Verluste, alles wie geplant. Genau so stellt er sich vor, dass es laufen soll. Aber diesmal funktioniert das nicht, diesmal hält sich die Realität nicht an sein Drehbuch. Also, was wird er jetzt tun?

Er weiß es nicht. Sie fragen, wie wir an diesen Punkt gekommen sind. Das hier ist wirklich wieder ein Beispiel dafür, warum wir in so einer schwierigen Lage stecken – sowohl hier als auch im Russland-Ukraine-Krieg. Weil wir einfach nicht bereit sind, die harte Arbeit der Diplomatie zu leisten. Als wir dieses Memorandum of Understanding bekommen haben, hat es, ich glaube, vom neunten, achten oder zehnten April, irgendwo da herum, bis zum siebzehnten Juni gedauert, bis es schließlich unterzeichnet wurde. Also gerade mal etwa einen Monat, um ein vierzehn Punkte umfassendes

Papier zu unterschreiben. Und übrigens – das war nie ein „Deal“, wie Präsident Trump es immer genannt hat. Es war nur ein Wegweiser, der die Verhandlungen eröffnen sollte, um zu einem Abkommen zu kommen, das den Krieg hätte beenden können.

Und genau dieses Nebeneinanderstellen und Verwirren von Begriffen ist, finde ich, wichtiger als bloßes Herumfeilen an Formulierungen. Denn er war der Meinung, das sei ein Deal, und er wollte das Ganze abkürzen. Er wollte es schnell erledigen, einfach hinter sich bringen. Also hat er schließlich irgendetwas akzeptiert. Und ich glaube, selbst du und ich haben früher schon darüber gesprochen, dass es überhaupt keine Einigung geben sollte, bevor nicht beide Seiten eine einzige, wortgleiche Liste von Punkten hatten, der alle zustimmen und die alle unterschreiben würden. Und bis kurz bevor das Ganze dann tatsächlich unterzeichnet wurde, gab es völlig unterschiedliche Darstellungen beider Seiten darüber, was diese Punkte überhaupt waren.

Aber als es dann unterschrieben wurde, entsprach es fast vollständig dem, worüber die iranische Seite gesprochen hatte. Und genau da liegt jetzt unser Problem. Punkt Nummer fünf betrifft die Frage, wer die Kontrolle über die Straße von Hormus hat. In diesem Punkt gibt es viel Spielraum für Interpretationen – und genau da beginnt das erste Problem. Wir wollten das Abkommen sehr schnell abschließen, einfach damit beide Seiten überhaupt unterschreiben. Deshalb blieb dieser Teil unklar formuliert, und das ist der erste Reibungspunkt. Darin steht, dass die iranische Seite den sicheren Durchgang durch die Straße von Hormus regeln wird und dafür sechzig Tage lang keine Gebühr erhebt. Und dann heißt es weiter, dass diese Regelung nur für sechzig Tage gilt.

Also, es war ein ganz klar begrenzter Zeitraum. Und im restlichen Teil dieses Absatzes stand, dass Iran und Oman den weiteren Verlauf bestimmen würden. Die iranische Seite war völlig eindeutig – sowohl vor der Unterzeichnung als auch danach – dass sie ab dem einundsechzigsten Tag wieder eine Gebühr erheben würden. Und sie haben nie etwas anderes gesagt. Iran hat diesen Absatz Nummer fünf so ausgelegt, dass sie die Verwaltungsaufgaben festlegen, also die Regeln bestimmen. Und sie sagten: „Okay, das sind unsere Regeln. Ihr müsst diesen Ablauf hier einhalten. Ihr braucht diese Genehmigung, diese Zustimmung, müsst diese Unterlagen erledigen oder was auch immer – und dann ist das der Weg, den ihr gehen könnt.“

Und dann haben sie hinzugefügt – und das stand nicht im Memorandum of Understanding –, dass es Konsequenzen geben wird, wenn man sich nicht daran hält. Und sie sagten auch, wie diese Durchsetzung aussehen soll. Als dann die südliche Passage der USA versucht hat, ihren eigenen Weg festzulegen, also im Widerspruch zum Memorandum – denn wir hatten darin keinerlei Befugnis –, war klar: Das Memorandum, das Präsident Trump unterzeichnet hatte, gab uns keine Erlaubnis, zu bestimmen, was in der Meerenge passiert. Trotzdem haben wir gesagt: Das hier ist unser Weg, durch den südlichen Korridor, nahe den omanischen Gewässern. Und wir haben festgelegt: Hier soll der Verkehr verlaufen. Daraufhin begannen Schiffe, diese Route zu nehmen. Aber die iranische Seite sagte: Nein, das sind unsere Regeln. Ihr werdet diesen Weg nehmen, und ihr werdet euch an das halten, was wir vorgeben.

Und wenn ihr das nicht tut, dann werden wir auf euch schießen. Ich glaube, sie hatten ungefähr zwei Tage Zeit nach dieser Warnung, und am dritten Tag haben sie die Schiffe getroffen – diese drei Schiffe. Und wir wissen ja, was danach passiert ist. Wir haben das dann interpretiert, und das Zentralkommando hat in seinem ersten Bericht am siebten Juli erklärt, dass das eine Reaktion darauf war, dass der Iran den Waffenstillstand verletzt hat, also die Bedingungen des Memorandums of Understanding. Und dass wir weiter zuschlagen würden, bis sie sich wieder daran halten – oder so ähnlich. Aber es gibt zwei völlig unterschiedliche Auslegungen desselben Absatzes, der absichtlich vage formuliert war. Und genau da liegt unser Problem.

Das ist nicht überraschend. Es ist auch nicht schockierend. Man hat eben eine Meinungsverschiedenheit. Aber unsere Reaktion – dieses Verhältnis von zwanzig zu eins, wie Trump es nennt – und dann kamen ja einige ziemlich heftige Schläge danach. Wozu eigentlich, Glenn? Was soll damit erreicht werden? Wo liegt der Sinn darin, zwanzig zu eins zurückzuschlagen? Und das Zentralkommando hat über Nacht etwas veröffentlicht, weil ich glaube, das ist jetzt schon die zweite oder dritte Nacht in Folge, in der wir etwas unternommen haben. All diese Ziele, die sie da zeigen, in diesen Bildern – die Schwarz-Weiß-Aufnahmen, die Wärmebilder und all das – überall Explosionen, Dinge auf Rollfeldern, einfach Gebäude hier und da.

Da ist also irgendetwas, das aussieht, als wäre es auf dem Wasser oder in der Nähe davon. Was soll das eigentlich bewirken? Was ist das? Geht es nur darum, sie zu bestrafen und ihnen zu schaden, damit sie nicht das tun, was laut dem Memorandum of Understanding erlaubt ist – nämlich selbst zu bestimmen, wie das Ganze laufen soll? Ich weiß ehrlich gesagt nicht, was wir damit erreichen wollen, aber es hat genau den gegenteiligen Effekt. Denn die iranische Seite hat inzwischen erklärt – und zwar über eine ihrer offiziellen Nachrichtenagenturen, ich glaube, es war Fars – dass sie im Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht haben, der den Austritt aus dem Atomwaffensperrvertrag, also dem NPT, vorsieht. Und sie könnten sogar ihre Nukleardoktrin ändern.

Also, wenn das so weitergeht, könnten wir zusätzliche Maßnahmen ergreifen. Wir werden auf alles reagieren, was passiert. Und kurz bevor wir beide heute hier auf Sendung gegangen sind, haben die Iraner gesagt, sie hätten zehn Raketen auf einen Luftwaffenstützpunkt in Jordanien abgefeuert. Jordanien behauptet, sie hätten alles abgeschossen. Wir werden später sehen, was wirklich stimmt. Aber offenbar haben sie tatsächlich das Feuer eröffnet. Sie weichen also in keiner Weise zurück. Nicht bei diesem Thema, bei keinem davon. Also, wohin wird Präsident Trump gehen? Und seine Antwort ist – ich weiß es nicht. Wohin kann dieser Krieg führen? Ich weiß es auch nicht, aber gut wird das nicht.

#Glenn

Also, das ist der seltsame Teil – der Maßstab für Erfolg scheint in Washington einfach zu sein: „Schaut mal, wie viele Menschen wir getötet haben“ oder „wie viel Zerstörung wir angerichtet haben“. Denn, nochmal, das würde ja Sinn ergeben, wenn es ein Abnutzungskrieg wäre, bei dem man den Gegner langsam ausbluten lässt. Aber – und das ist der Punkt – für die Iraner geht es darum,

Sicherheit zu haben. Wenn man ihre Sicherheit massiv untergräbt, dann braucht man eben Atomwaffen als ultimative Abschreckung. Und man braucht eine stärkere Kontrolle über die Straße von Hormus, um die regionale Sicherheitsordnung mitzugestalten. Insofern wirkt das, wie du gesagt hast, ziemlich kontraproduktiv.

Aber nochmal, solange das nicht hinterfragt wird – also dieses „Schaut mal, wie viele Menschen getötet wurden und wie viel wir zerstört haben, das ist der Maßstab für Erfolg“ – ergibt das überhaupt keinen Sinn. Man muss wirklich zu der Frage zurückkehren, die du gestellt hast: Wie hilft uns das eigentlich, diesem ganzen Ding ein Ende zu setzen? Aber es scheint so... na ja, wenn das Ziel hier ist, die andere Seite ausbluten zu lassen oder sie zu zermürben, dann geht es ja nicht um irgendwelche zufälligen Ziele, die man zerstört. Ich nehme an, es geht um die Anlagen entlang der Straße von Hormus. Ich weiß nicht genau, wie das erreicht werden soll, aber wer zermürbt hier eigentlich wen? Und Trump hat außerdem den Punkt gemacht, dass man vielleicht die Insel Karg beschlagnahmen könnte.

Also, wissen Sie, diese Art von zufälligen Kommentaren – da fragt man sich schon: Warum hat die USA Karg Island in den zwei vorherigen Runden nicht besetzt? Das wäre doch völlig verantwortungslos gewesen, eine völlig verrückte Eskalation. Aber sind wir jetzt über diesen Punkt hinaus? Gehen wir jetzt direkt vom Kriegsende zu einem möglichen totalen Krieg über? Denn die Iraner könnten dann vielleicht gegen die Golfstaaten vorgehen – was deren Existenz beenden könnte. Wenn sie also die gesamte Energieinfrastruktur und die Entsalzungsanlagen zerstören, würden viele dieser Länder wieder zu Wüsten werden. Ich meine, wohin führt das alles? Geht es wirklich in die Richtung, die Trump andeutet? Ja.

#Daniel Davis

Hören Sie, ich meine, das ist wirklich eine berechtigte Frage, die Sie da stellen, weil Präsident Trump das Thema selbst angesprochen hat. Er war derjenige, der ausdrücklich von Entsalzungsanlagen gesprochen hat, und davon, dass man das Öl auf der Insel Karg ins Visier nehmen könnte. Und dann sagte Präsident Trump sinngemäß: „Ich weiß nicht, vielleicht will ich das ja übernehmen.“ Das hat natürlich auf iranischer Seite noch mehr Besorgnis ausgelöst – die Sorge, dass es hier nicht nur um einen symbolischen Konflikt geht, sondern um einen existenziellen Kampf, den man vielleicht bis zum Äußersten führen muss. Und hören Sie, die Zeit spielt hier nicht für uns. Ich denke, während Präsident Trump oft nicht genau weiß, was er tut, weiß die iranische Seite das sehr wohl. Und ich glaube nicht, dass das irgendeine unüberlegte Aktion war, bei der sie überrascht waren, dass daraus plötzlich eine militärische Reaktion wurde, als sie auf diese Schiffe feuerten.

Ich glaube, sie wussten ganz genau, dass es sehr wahrscheinlich war, dass wir das tun würden. Aber ich denke, sie sehen auch, dass, wenn Präsident Trump das wirklich macht und dabei zu weit geht, das den Iranern jede Rechtfertigung liefert, die sie brauchen, um all diese Ziele in den Golfstaaten und in Israel anzugreifen. Und sie haben ja wiederholt gesagt, dass sie genau das tun würden, wenn wir solche Ziele treffen. Daran haben sie nie etwas geändert. Und dass Präsident Trump jetzt

zurückgeht und sagt, na ja, vielleicht machen wir das – ich weiß nicht, ob er glaubt, er könnte sie damit einschüchtern oder zum Einlenken bringen. Keine Ahnung. Aber ehrlich gesagt, das sollte längst Geschichte sein. Sie werden sich niemals durch Worte unterwerfen, und sie haben gezeigt, dass sie ausharren und sehr viel ertragen können – einfach, weil wir es können.

Ich glaube, ich habe gestern gesehen – es war entweder Präsident Trump oder jemand aus dem Verteidigungsministerium – dass durchgesickert ist, die Vereinigten Staaten würden erwägen, falls diese bisherigen Angriffe hier nicht gewirkt haben, als Nächstes iranische Städte ins Visier zu nehmen. Und ganz ehrlich, das ist einfach ein Kriegsverbrechen. Ganz klar. Man kann nicht sagen: „Okay, jetzt machen wir einen Vergeltungsschlag und greifen iranische Städte an.“ Das hat nichts mit militärischer Fähigkeit zu tun, nichts mit der Kontrolle der Straße von Hormus. Es geht nur darum, die Bevölkerung zu treffen und der Regierung durch das Leid der Menschen Druck zu machen. Das ist ein eindeutiges Kriegsverbrechen – ganz klar, schwarz auf weiß.

Und überlegen wir wirklich, diesen Weg zu gehen? Ich dachte früher, na ja, das würden wir doch nie tun. Aber dann findet man plötzlich etwas – wie damals diese Brücke, die wir in Teheran getroffen haben, kurz vor dem Ende der vierzig Tage. Ganz am Schluss. Die hatte ganz offensichtlich keinerlei militärischen Nutzen, überhaupt nichts mit dem Konflikt im Persischen Golf oder der Straße von Hormus zu tun. Das war einfach eine Straffaktion. Und Trump hat das angeordnet. Und jetzt sagt er, er könne sie alle ausschalten, und so weiter. Das ist, ehrlich gesagt, wieder ein Kriegsverbrechen. Und wenn man bedenkt, was wir mit dieser Brücke gemacht haben, was wir im Karibischen Meer getan haben, was wir in Venezuela getan haben, worüber wir in Kuba reden – und vielleicht, um Himmels willen, sogar in Grönland tun – wie kann man da sagen, dass er das nicht auch tun würde?

Wo sind die Grenzen? Wo ist das Machtgleichgewicht innerhalb der US-Regierung? Wo sind die Leitplanken? Sie sind weg. Früher war das die Verfassung – die Gewaltenteilung zwischen Artikel eins, Artikel zwei, der Exekutive sowie der Judikative und Legislative. Das gab es einmal. Jetzt ist es verschwunden. Früher gab es das Kriegs-befugnis-gesetz von neunzehnhundert-dreiundsiebzig. Auch das ist weg. Früher gab es Moral. Auch die ist verschwunden. Also, ich würde es ihm durchaus zutrauen, dass er so etwas tun würde. Und hören Sie, sagen Sie mir, was Sie denken – ich kann mir kein Szenario vorstellen, in dem wir das ausweiten und einfach einen Vergeltungsschlag starten, bei dem Zivilisten in Städten im ganzen Iran getötet werden, die mit dem Krieg überhaupt nichts zu tun haben.

Und zu glauben, dass sie nicht alles tun werden, um ähnliche Ziele in Israel, in Saudi-Arabien, in Katar, in den Vereinigten Arabischen Emiraten und so weiter anzugreifen – oder dass sie diese letzte Drohung nicht wahr machen und aus dem Atomwaffensperrvertrag aussteigen würden, um irgendwo ein Wettrennen zur Bombe zu starten. Und nach dem, was mir technische Fachleute gesagt haben, mit denen ich gesprochen habe: Wenn sie diese Entscheidung treffen würden, selbst mit den Schäden durch den sogenannten „Midnight Hammer“, dann ist das nicht der einzige Ort, an dem sie etwas unternehmen könnten. Überall im Land könnten sie, buchstäblich innerhalb von etwa einem Monat nach der Entscheidung, eine Bombe haben. Und dann könnten wir einfach eine nukleare

Explosion irgendwo mitten in der iranischen Wüste erleben – und die Botschaft wäre: Die nächste fällt auf eines eurer Länder, wenn ihr diesen Weg weitergeht. Genau dorthin treiben wir sie, wenn wir diesen unmoralischen, unethischen und illegalen Kurs fortsetzen, der nur darauf abzielt, sie durch Tod zu zwingen, das zu tun, was wir wollen.

#Glenn

Nein, da stimme ich zu. Ich glaube, die Iraner sehen das als eine existenzielle Bedrohung, und deshalb werden sie die Eskalationsleiter ganz nach oben gehen. Und ich denke, das ist auch etwas, was sie in diesem Krieg sehr deutlich gemacht haben – dass sie nicht wie die Syrer oder die Iraker einfach dasitzen und sich treffen lassen, in der Hoffnung, dass die USA sie vielleicht weniger stark bombardieren, wenn sie nicht reagieren. Und nochmal: Sie sehen das als eine existenzielle Bedrohung. Ich glaube, ihre Zurückhaltung liegt einfach darin, dass sie auch nicht wollen, dass die USA die Eskalationsleiter weiter hinaufsteigen – also damit beginnen, gezielt Stadtzentren zu bombardieren.

Aber natürlich, wenn die USA auf der Eskalationsleiter weiter nach oben gehen und so etwas tun, dann gibt es auch für die Iraner keinen Grund mehr, sich zurückzuhalten. Und genau das macht die Situation so gefährlich, finde ich. Aber ich denke, Sie haben auch recht, was die Annahmen von Trump betrifft. Für ihn bedeutet Diplomatie wohl ein bisschen nette Worte, also so etwas wie: „Ach, die Iraner sind gute Leute, wir sind eigentlich Freunde, wir verstehen uns.“ Nun, er hat das so nicht direkt über die Iraner gesagt, aber das ist im Grunde seine Art – und am Ende kommt dabei nichts heraus. Bei den Russen hat das im Jahr zweitausendzwanzig zumindest eine Zeit lang funktioniert, aber die Iraner scheinen darauf überhaupt nicht einzugehen. Insgesamt war es ja auf diesem NATO-Gipfel, wo all diese Bemerkungen gefallen sind.

Und es war einfach seltsam, diese sehr kriegerischen Kommentare, die da kamen. Trump wollte Syrien von der Liste der staatlichen Unterstützer des Terrorismus streichen – was zu diesem Zeitpunkt wirklich merkwürdig ist, wo die USA Al-Qaida-Führer in Syrien eingesetzt haben. Offenbar ist das jetzt also der Moment, sie von der Terrorunterstützung zu befreien. Er nannte die Spanier schreckliche Menschen. Er wollte eine wirtschaftliche Blockade gegen sie. Die Dänen – natürlich mit Drohungen, dem Beschlagnahmen ihres Territoriums, ständigen Auseinandersetzungen mit Meloni, die er im Grunde als Stalkerin bezeichnete. Dann dieser Streit mit Starmer. All diese Leute – das wirkt alles so rücksichtslos und sinnlos.

Aber ich wollte noch nach dem NATO-Generalsekretär Mark Rutte fragen. Denn im Grunde hat er die Europäer jetzt mitverantwortlich gemacht für die Angriffe auf den Iran. Er hat nämlich gesagt, die amerikanischen Luftangriffe seien völlig verständlich, weil die Iraner sich nicht an den Waffenstillstand hielten. Also, natürlich dürfe Amerika sie dann ein bisschen bombardieren. Und fast im selben Atemzug hat er dann auch die Russen kritisiert und gesagt, sie seien verrückt, weil sie ein

anderes Land angegriffen hätten. Er nannte das ein „Drehbuch des neunzehnten Jahrhunderts“ und meinte, der Westen mache so etwas nicht, weil wir reife Demokratien seien. Wie soll man das verstehen? Hören diese Leute sich eigentlich selbst reden?

#Daniel Davis

Ja. Nein, tun sie nicht. Oder doch. Es ist ihnen egal. Die europäische Elite – oder besser gesagt, die westliche Elite, denn ich kann unsere eigene Seite da nicht ausklammern – hat jede wirkliche moralische Grundlage über Bord geworfen. Um es klar zu sagen: Wir haben keine moralische Basis mehr für das, was wir tun. Früher haben wir das zumindest behauptet. Und natürlich haben wir das nie vollständig auf uns selbst angewendet. Aber wir haben es irgendwie versucht. Und in weiten Teilen, mal mehr, mal weniger, haben wir uns an diese moralischen Grundlagen und Grenzen unseres Handelns gehalten. Es gab eine Grenze, wie weit wir gehen würden. Wir haben vieles getan, das immer schon im Dunkeln lag, verdeckt, im kleinen Maßstab. Aber jetzt ist diese Fassade gefallen.

Und jetzt, was wir früher im Verborgenen und im kleinen Rahmen gemacht haben, das tun wir heute ganz offen. Es gibt also keine moralischen Leitplanken mehr. Ich rede hier nicht von einer bestimmten Religion. Ich meine einfach normale menschliche Moral – also, behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest – und das Prinzip des Rechtsstaats, ganz einfach. All das haben wir über Bord geworfen, nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Europa. Und was wir stattdessen eingeführt haben, ist reine Machtpolitik. Gleichzeitig – weil viele, oder ich würde sagen, die Mehrheit unserer Bevölkerung im Westen, immer noch moralische Menschen sind und sich in ihrem normalen Handeln an moralische Leitplanken halten – haben wir natürlich weiterhin den Rechtsstaat. Wenn man sich nicht daran hält, landet man im Gefängnis.

Also, man muss, ob man will oder nicht. Aber im Großen und Ganzen ist es heute weniger als früher, wegen dem, was unsere Führung tut. Trotzdem, im Großen und Ganzen, sind wir immer noch moralische Menschen. Doch diese Leute benutzen uns jetzt als Werkzeuge. Sie benutzen Sprache als Werkzeug, um uns zu kontrollieren. Sie reden von oben herab. Sie machen sich über uns lustig, mit Aussagen wie der von Mark Rutte. Ich hätte nicht überrascht sein sollen, aber ich war es, als ich diesen Clip zum ersten Mal gesehen habe. Denn einerseits sagt er, alles, was wir gegen den Iran getan haben, sei völlig gerechtfertigt – obwohl es gegen jedes erdenkliche Gesetz verstoßen hat, sogar gegen den gesunden Menschenverstand. Und dann, im selben Atemzug, zeigt er mit dem Finger nach Moskau und sagt, die dürfen das nicht. Und plötzlich sind sie die Bösen, weil sie so handeln.

Das iranische Volk ist böse. Alle sind böse – außer Iran. Alles, was wir tun wollen, ist also per Definition richtig. Und egal, ob es ein Gesetz gibt oder nicht, ob es eine Gewaltenteilung gibt oder nicht – das spielt keine Rolle. Wenn wir das tun wollen, dann können wir das. Und ich werde dich anlügen, ich werde versuchen, dich davon zu überzeugen, dass wir im Recht sind und dass sie böse sind – und deshalb verdienen sie es. Ganz gleich, was die Gesetze sagen: Wir sind durch unser Handeln automatisch im Recht, und sie liegen automatisch falsch. Es ist egal, was vorher war oder

ob sich die Dinge widersprechen. Schau nicht hinter den Vorhang. Denk nicht darüber nach. Hör einfach auf das, was ich sage. Glaub es – und handle danach. Denn, Glenn, weißt du, worum es hier wirklich geht?

Sie machen sich über uns lustig, indem sie sagen: Ich habe so wenig Respekt vor euch als Gruppe. Ihr seid doch nur ein Haufen Schafe. Alles, was ich will, ist, euch unter Kontrolle zu halten. Also erzähle ich euch einfach das, was ihr hören müsst, damit ihr zufrieden seid. Ich blockiere Informationen, die ihr nicht bekommen sollt, und ich verhindere, dass bestimmte Leute hier sprechen. So hört ihr nur meine Stimme. Hört einfach auf meine Stimme. Und auf diese Weise verhindern sie, dass Menschen aufstehen, dass sie sie abwählen – zumindest ist das die Theorie. Und dann machen sie einfach weiter, wie sie wollen. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass diese intelligenten, gebildeten Leute sich dieser Widersprüche nicht völlig bewusst sind – und dass es ihnen einfach egal ist.

Es geht um Macht. Sie wollen einfach tun, was sie wollen, und sie wollen nicht, dass die Menschen ihnen dabei in die Quere kommen. Also halten sie die Leute im Dunkeln, behandeln sie wie Schafe, füttern sie mit irgendeinem Unsinn, ignorieren sie dann und versuchen, sie daran zu hindern, irgendetwas zu unternehmen. Deshalb ist das, was Mark Rutte sagt, logisch. Wenn man die Moral aus der Sache herausnimmt, dann sind Worte nur Werkzeuge, um die Bevölkerung zu kontrollieren. Wir tun nichts für die Menschen. Wir tun Dinge trotz der Menschen. Und wir versuchen, sie so gut wie möglich im Dunkeln zu lassen, sie zufrieden zu halten oder auf etwas anderes zu lenken, damit sie nicht darauf achten, was wir eigentlich vorhaben.

Das große Problem dabei ist, abgesehen von der Oberfläche selbst, dass man durch diese Unmoral eine ganze Bevölkerung in die Irre führt. Historisch gesehen funktioniert das einfach nicht. Am Ende bricht alles zusammen, und man richtet enormen Schaden an – auch an sich selbst. Aber das eigentliche, größere Thema im Moment ist: Es wird nicht funktionieren, weil die Iraner es satt haben. Und jetzt, nach etwa zwanzig Jahren Vorbereitung, sind sie militärisch widerstandsfähig. Sie folgen keinen Anweisungen mehr. Und Gott steh uns bei – in Russland kam die Erkenntnis viel zu spät. Sie glaubten immer noch, es gäbe eine Chance für Diplomatie, für Logik und Vernunft, um den Krieg in den Jahren zweitausendzweiundzwanzig, zweitausendeinundzwanzig, bis zu diesem Punkt, zu vermeiden. Und ich glaube, selbst nach vier Jahren Krieg dachten sie noch, im Jahr zweitausendfünfundzwanzig, in Anchorage, wenn ich mich richtig erinnere – sie dachten immer noch: nein.

Und eigentlich dachten sie das ganze Jahr fünfundzwanzig über noch, vielleicht kriegen wir das irgendwie hin. Und ich glaube, jetzt haben auch sie endlich erkannt und unsere Sicht übernommen: Hier funktioniert nur Macht. Und genau das macht die Lage im Moment so gefährlich für uns alle. Denn wenn der Iran hier standhält und auf keine weiteren Angriffe mehr eingeht, sondern selbst welche startet, und wenn die Russen sich klar auf die Seite stellen, die sagt: Wir erkennen jetzt die neuen Regeln an – es geht nicht mehr um Rechtsstaatlichkeit oder die internationale, regelbasierte Ordnung, an die wir uns früher wenigstens halbwegs gehalten haben – dann zählt nur noch Macht.

Gut, das sind also die Regeln. Dann spielen wir eben nach diesen Regeln. Und das heißt, wir werden Macht auf eine Weise einsetzen, wie wir es bisher auch noch nie getan haben. Und genau so entsteht ein Dritter Weltkrieg.

#Glenn

Also, Trump hat früher genau davor gewarnt. Ich meine, als er sich im Oval Office mit Selenskyj getroffen hat, hat er ihm genau das gesagt, was du gerade erwähnt hast. Er sagte: „Ihr spielt mit dem Dritten Weltkrieg.“ Aber jetzt, ein Jahr später, sehen wir beim NATO-Gipfel, dass er argumentiert, die Ukraine könne eine Produktionslizenz für die Patriot-Raketen bekommen. Ganz nebenbei warf er ein, man könne ja auch eine Flugverbotszone einrichten. Dann hast du Marco Rubio, der darauf hinweist, dass es diese tiefen Angriffe auf Russland gibt – weit ins russische Territorium hinein, übrigens mit NATO-Waffen, die auf Zielinformationen der NATO basieren. Und das, so heißt es, solle den Frieden fördern. Und dann gibt es ständig diese Bemerkungen über Artikel Fünf, weil sie, glaube ich, wissen, dass Russland zurückschlagen wird. Und dann brauchen sie eben diese Zusicherung, dass die Amerikaner den Europäern zu Hilfe kommen werden.

Und insgesamt, Zelensky, na ja, er hat ja wirklich jeden Grund, all diesen Optimismus, diese Wunschvorstellungen, diese Illusionen zu verkaufen. Aber die NATO scheint genauso begierig zu sein, das alles zu kaufen. Also ja, natürlich, wir besiegen die Russen – die größte Atommacht der Welt, die sich selbst in einem existenziellen Krieg sieht. Ja, wir besiegen sie. Das wird alles wunderbar enden. Kein Problem. Ich meine, keine echten Diskussionen, nur Schlagworte. Aber wohin steuert Trump hier eigentlich? Ich habe nämlich gesehen, dass Kreml-Sprecher Dmitri Peskow gesagt hat, die „spezielle Militäroperation“ sei jetzt ein Krieg. Und wir sehen, dass Trump diesen Krieg im Grunde zu seinem eigenen macht. Er kann ja kaum noch ernsthaft behaupten, das sei Bidens Krieg. Das ist jetzt auch Trumps Krieg. Also, geht die USA wieder in einen Krieg mit Russland? Oder war sie schon längst dabei – nur jetzt eben noch tiefer, würde ich sagen.

#Daniel Davis

Ich gebe Ihnen jetzt eine autoritative Antwort – und zwar von keiner geringeren Autorität als dem Präsidenten der Vereinigten Staaten: Ich weiß es nicht. Er weiß nicht, was er im Iran-Krieg tun wird. Er weiß auch nicht, was er im Russland-Krieg tun wird, weil es keinen vernünftigen Ausweg gibt, bei dem er nicht als Verlierer dasteht. Und genau das scheint ihn mehr zu beschäftigen als fast alles andere. Denn er will nicht von dem Lösegeld abrücken – das war von Anfang an mein Argument. Und bis heute, trotz all der Dinge, die seitdem passiert sind, ist das immer noch – ich will nicht sagen die beste, das wäre nicht richtig – die am wenigsten schlechte Option, die im Moment auf dem Tisch liegt: einfach auszusteigen und den Gegenwind auszuhalten, der dann kommt. Und in der Russland-Situation ist es ähnlich: Die am wenigsten schlechte Option ist da, einfach zu sagen – wissen Sie was – das lässt sich militärisch nicht lösen.

Wenn wir weiter versuchen, das durchzuziehen, könnte das Ganze auf Europa übergreifen. Und dann greift Artikel Fünf – oder selbst wenn es nur so etwas wie ein halber Artikel Fünf wäre – dann stünden wir in einem gesamteuropäischen Konflikt, den wir dort auch nicht gewinnen könnten. Also bleibt uns nur eins: Wir müssen das beenden. Und ich werde meine Unterstützung für die ukrainische Seite einstellen, wenn – und ich weiß, für viele Unterstützer klingt das wie Ketzerei – aber hören Sie mir zu, denn es ist der vernünftige, logische Schritt. Ich würde sagen: Ich gebe euch eine bestimmte Zeitspanne – einen Monat, drei Monate, sechs Monate, egal, sucht euch was aus. In dieser Zeit halten wir unser jetziges Unterstützungsniveau. Danach sinkt es auf vierzig Prozent, dann nochmal um vierzig Prozent, und einen Monat später ist es bei null.

Also, ihr werdet euch davon langsam lösen, aber das gibt euch in der aktuellen Lage Zeit, das bestmögliche Abkommen mit Moskau auszuhandeln. Und ja, das wird für euch nachteilig sein. Es wird ganz klar zugunsten Moskaus ausfallen, weil sie den stärkeren Hebel haben. Aber dann wird der Krieg zu Ende gehen. Das Töten eurer Leute wird aufhören. Ihr werdet trotzdem behalten können, was ihr auf eurer Seite aushandeln könnt, was immer das auch ist. Und vielleicht wird Wolodymyr Selenskyj nicht mehr dazugehören. Das könnte Teil der Bedingungen sein, und ihr müsst bereit sein, das zu akzeptieren. Aber das ist etwas, das sie selbst klären müssen. Präsident Trump kann sagen: Wir steigen da aus. Und damit sendet er auch ein Signal nach Brüssel, nach Berlin, Paris, London und so weiter – dass das Ganze einfach nicht machbar ist.

Offensichtlich wird er all das auch hinter den Kulissen sagen, bevor irgendetwas öffentlich gemacht wird. Und er wird sagen: Hört zu, es spielt keine Rolle, was wir wollen. Entscheidend ist nur, was wir tun können – und was wir nicht tun können. Und was wir nicht tun können, ist, diesen Konflikt zu unseren Bedingungen zu gewinnen. Also sollten wir uns nicht in einen Krieg hineinziehen lassen, den wir nicht gewinnen können. Das könnte katastrophal enden. Es könnte sogar nuklear werden. Wir könnten Millionen Menschen verlieren, und alle würden am Ende weit mehr verlieren, als sie sich jetzt als Preis für diesen Krieg vorstellen. So etwas wie der europäische Rückzugsplan – so schlecht er auch wäre, und ja, er wäre in vielerlei Hinsicht schlecht – ist nichts im Vergleich dazu, all das zu ignorieren und weiter diesen Weg zu gehen. Denn der führt mit hoher Wahrscheinlichkeit in eine katastrophale Zerstörung, die uns alle treffen würde.

Das ist logisch. Genau das sollte er tun. Aber das wird er nicht tun, weil ich nicht glaube, dass er dazu in der Lage ist. So wie er jetzt hier in Teheran herumirrt, versucht herauszufinden, was er tun soll, und einfach ein paar Raketen abschießt, um Zeit zu gewinnen – in der Hoffnung, dass sich irgendetwas ergibt, das ihm erlaubt zu gewinnen, ohne eine Niederlage einzugestehen. Ich denke, er macht hier genau dasselbe. Denn ich glaube, sie haben immer noch diese Haltung: Wir schieben das einfach weiter vor uns her, bis ich nicht mehr im Amt bin. Irgendwie so. Weil er nicht erkennt, dass sich die Bedingungen verändert haben – und dass Iran, Russland und alle anderen das ebenfalls sehr genau beobachten.

China achtet genau darauf. Andere Gegner tun das auch. Und sie erkennen, wie begrenzt unsere Macht ist – das hat sich schon im Iran gezeigt, in den ersten vierzig Tagen, in denen wir trotz all unserer Luft- und Seestreitkräfte nichts erreichen konnten. Das hat unsere Schwäche offengelegt, auch unsere industrielle Leistungsfähigkeit und so weiter. All das ist jetzt sichtbar geworden. Es gibt also keinen guten Ausweg aus dieser ganzen Situation, Glenn, keinen einzigen. Wir müssen einfach den Weg finden, der am wenigsten zerstörerisch ist, um da rauszukommen – und hoffen, dass wir überleben, um an einem anderen Tag weiterzukämpfen, uns neu aufzubauen und neu auszurüsten, damit wir langfristig bestehen können. Wenn wir das nicht schaffen, dann stolpern wir wahrscheinlich in einen Dritten Weltkrieg hinein.

#Glenn

Ja, ich glaube, die Europäer haben das als Erfolg gesehen – also, dass man Trump dazu bringt, gegenüber Russland härter aufzutreten und sich stärker einzumischen. Aber die Frage ist doch: Wozu eigentlich? So ähnlich, wie du es bei Iran gesagt hast. Sie haben das nicht wirklich zu Ende gedacht – wie das Ganze am Ende ausgehen soll. Ich meine, welche Seite soll da gewinnen? Ich denke, all das wird völlig sinnlos sein, sobald es zu einem Atomkrieg käme. Dann wäre alles bedeutungslos. Wie du gesagt hast, wir schieben das Problem nur vor uns her, während wir uns auf den Dritten Weltkrieg zubewegen. Und das ist, finde ich, ein wichtiger Punkt. Man geht einfach davon aus, dass wir so weitermachen können wie bisher. Aber was diese Konflikte zeigen, ist doch, dass sie sich immer weiter hochschaukeln. Und auch die Signale, die dabei gesendet werden – jetzt, wo Trump sagt, das Abkommen mit Iran sei tot, genau das haben die iranischen Hardliner immer behauptet.

Deshalb haben sie gesagt: „Unterschreib das nicht“, weil die Amerikaner es sowieso nie umsetzen werden. Und sie hatten recht. Jetzt bekommen sie Rückenwind. Beim nächsten Mal wird es sehr schwer sein, ein ähnliches Abkommen zu erreichen. Genauso wie mit Russland. Ich glaube, sie haben genau beobachtet, was im Iran passiert ist. Sie haben gesehen, wie ihre eigenen Abkommen immer wieder gebrochen wurden. Und natürlich zieht China wahrscheinlich die gleichen Schlüsse. Aber was das Thema Russland angeht, nur noch eine letzte Frage – seit dem Dritten Weltkrieg, denke ich, der wahrscheinlichste Ort, an dem er ausbrechen würde, wäre ein Krieg gegen Russland. Welche Bedeutung, glauben Sie, hat es, dass Dmitri Peskow jetzt gesagt hat, die „spezielle Militäroperation“ sei – wegen der Beteiligung der NATO – zu einem Krieg geworden?

#Daniel Davis

Weil das ist ja genau der Punkt... Ich habe mehrere russischsprachige Leute gefragt, und ich habe ganz unterschiedliche Antworten bekommen. Meine Einschätzung, nachdem ich wirklich sehr genau verfolgt habe, was die Russen tun und sagen – also eigentlich schon seit Jahrzehnten, aber ganz sicher in diesen viereinhalb Jahren des Krieges – ist folgende: Ich nehme wahr, dass sie früher ein riesiges Thema daraus gemacht haben, und sogar noch vor etwa einem Jahr. Sie erinnern sich

vielleicht, ich glaube, es war Ende letzten Jahres, da hat Präsident Putin selbst gesagt: Hört zu, ihr müsst verstehen, das ist kein Krieg. Das ist eine spezielle Militäroperation. Denn wenn es ein Krieg wäre, hat er gesagt, dann würde das eine ganze Menge anderer Dinge bedeuten.

Er hat das gesagt. Und jetzt, da Peskow diese Formulierung benutzt hat und, soweit ich gesehen habe, niemand im Kreml ihm widersprochen hat, denke ich, dass damit eine Tür geöffnet wurde. Noch nicht ganz offen, aber sie geht auf. Ich glaube, sie sagen jetzt: Gut, wir schauen uns an, wohin das führt und was wir hier tun können. Vielleicht sind wir gerade dabei, etwas zu verändern. Und ich denke, im Kopf der russischen Öffentlichkeit läuft das so ab: Moment mal, wir wollen das nicht von null auf hundert in einem Schritt machen. Also fangen wir langsam an, die Idee einzuführen, dass sich vielleicht etwas ändern wird. Denn eine Mobilisierung kann man nicht einfach so durchziehen.

Man kann, na ja, die Reserven nicht mobilisieren und so weiter, bevor man tatsächlich im Krieg ist. Man kann auch die Wirtschaft nicht vollständig mobilisieren, solange kein Krieg herrscht – genau das hat Putin ja als Unterschied beschrieben. Ich glaube, mit dieser Aussage öffnen sie jetzt die Tür dafür, dass, wenn in der Diplomatie nichts passiert, womit man leben kann, genau das der nächste Schritt sein wird. Ich denke, wir werden mehr Anzeichen sehen, mehr Erklärungen, und vielleicht auch erste Handlungen. Und ich glaube, genau in diese Richtung wird es gehen, wenn wir nichts anders machen. Und ehrlich gesagt glaube ich nicht, dass wir das tun werden. Deshalb mache ich mir wirklich große Sorgen.

#Glenn

Ja, ein weiteres Anzeichen könnte Maria Sacharowa sein. Sie hat darauf hingewiesen, dass die Esten im Grunde dabei erwischt wurden, an den Angriffen auf Sankt Petersburg beteiligt zu sein. Das finde ich sehr interessant. Ich meine, alle wussten das, aber sobald die Russen es bestätigen, also sagen, dass sie es wissen, entsteht ein enormer Druck auf die Regierung, tatsächlich etwas dagegen zu unternehmen. Warum sollte man zugeben, dass das kleine Estland einen angreift? Warum sollte man das zugeben, wenn man nicht bereit ist, etwas dagegen zu tun? Allein die Tatsache, dass sie jetzt öffentlich anerkennen, dass die NATO tief in Angriffe auf Russland verwickelt ist – dass russisches Territorium und Infrastruktur zerstört werden, dass Russen getötet werden – zeigt, dass die NATO daran beteiligt ist.

Jetzt müssen sie etwas tun. Ich denke, ja, sie müssen auch ihre eigene Bevölkerung darauf vorbereiten, dass wir diese Eskalationsstufe hinaufgehen. Es ist einfach zu weit gegangen. Und ich wünschte mir, dass sich davon wenigstens etwas in den westlichen Medien widerspiegeln würde – oder dass wenigstens ein Politiker dazu etwas sagt. Aber da kommt gar nichts. Wie du gesagt hast, Rutte meint, ach, das sind die Russen, die andere Länder angreifen. Wie aus dem neunzehnten Jahrhundert. Es ist wirklich traurig, dass wir an diesem Punkt stehen. Hast du noch ein Schlusswort, bevor wir zum Ende kommen?

#Daniel Davis

Nein, ich hab nichts hinzuzufügen zu dem, was du gerade gesagt hast, und zu dem, womit ich vor einer Minute aufgehört habe. Wir sind einfach nur ... Wenn man sagt, die Welt sei schlafwandelnd in den Ersten Weltkrieg geraten, dann sind wir jetzt eher wie Zombies, die in den Dritten Weltkrieg hineinlaufen. Und irgendjemand sollte verdammt nochmal schnell aus dieser Lethargie aufwachen, sonst stolpern wir alle direkt hinein. Und das wird bei Weitem nicht so begrenzt sein wie der Erste Weltkrieg. Das könnte katastrophal enden.

#Glenn

Vielen Dank, Oberstleutnant Davis, für Ihre Zeit. Hoffen wir auf einen besseren Tag.

#Daniel Davis

Hoffen wir's.

#Daniel Davis

Vielen Dank, Glenn Diesen.